



Vor dem Beben
Waisen vor dem
Haus unseres
einheimischen
Leiters

Rückblende: Vom Gedanken ...

Oktober 2011. Zusammen mit Kaji, einheimischer AVC-Projektleiter in Nepal, ist unsere Reisegruppe zu Besuch bei einer Familie der Gemeinde in Katmandu. Um Zugang zur Wohnung im dritten Stock des Backsteingebäudes zu bekommen, schlängeln wir uns durch enge Gässchen, die Hauseingangstüre, verwinkelte Korridore, schließlich steile Treppen hoch, bis wir in der bescheidenen Wohnung anlangen.

Wir sitzen am Boden des Wohnraums. Ich weiß um das Erdbebenrisiko und denke darüber nach, wie es wohl wäre, wenn jetzt eines stattfinden würde. Innerhalb von Sekunden aus dem Haus zu fliehen ist unmöglich. Und wer es schafft, läuft Gefahr, in den engen Gassen von einstürzenden Fassaden erschlagen zu werden.

Plötzlich
ist alles
ganz anders

Eigentlich waren die Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen unserer Gemeinde und Projekte in Katmandu angesagt. Doch auch diese sind dem Erdbeben zum Opfer gefallen.

Andreas Rossel

Public Relations | Multimedia

Das Handy piepst. »In Nepal gab es ein Erdbeben, habe Kaji angerufen. Auch in Katmandu hat es stark gebebt, aber alle sind wohlauf. Keine oder nur kleine Schäden am Haus. Gruss und ein schönes Wochenende. Jüre«
Samstag, 25. April 2015, 10.47.

Das SMS von Jüre, unserem Mitarbeiter in Thailand, klingt relativ harmlos. Das volle Ausmaß der Katastrophe ist noch nicht zutage getreten.

... zur Realität

Dreieinhalb Jahre später trifft die Katastrophe ein, das Ausmaß schwer absehbar. Die anfängliche Information, unser Trainingscenter samt Kirche in Katmandu sei nur wenig beschädigt, diene jetzt als Unterkunft für Obdachlose, wird kurz darauf revidiert. Das Haus darf nicht mehr betreten werden. Auch das Wohnhaus unseres Leiterehepaars der Gemeinde in Katmandu samt Waisenunterkünften ist stark beschädigt. Die Bewohner logieren im Freien, unter improvisierten »Zelten« aus Plastikplanen. Sie, die ihre Aufgabe darin sehen, zu helfen, sind schlagartig selbst auf Hilfe angewiesen.

Helfen – aber wo anfangen?

Als allererste Massnahme hat AVC 50 in China gelagerte Survival Kits (Zelte, Decken, Wasserfilter, Kochutensilien etc.) auf den Weg gebracht. Und unsere brasilianischen Partner in Nepal haben sich mit Teams von Krankenpflegern in weitabgelegene Orte aufgemacht; mit Medikamenten, Essen, Decken, Kleidung und Planen für Unterkünfte.

Mitte Mai sind Daniel Hofer und Jüre vor Ort, klären ab, wie die Hilfe von AVC International – in der Schweiz im Rahmen des »Hoffnungsnetzes« – am besten eingesetzt werden kann. Und wie mit den bürokratischen Hindernissen seitens der Regierung umzugehen ist. Diese erließ einen Regierungsbeschluss, wonach alle Hilfsgüter der Regierung zur Verteilung »anvertraut« werden müssen. Um zu vermeiden, dass diese dann in privaten Taschen verschwinden oder anderweitig missbraucht werden, gilt es Möglichkeiten zu finden, dass unsere Hilfe weiterhin direkt über unsere Partner zu den Notleidenden gelangt.

Helfen Sie den Menschen von Nepal! ■

